

29.12.2009 / Inland / Seite 4

## Persisch für deutsche Soldaten

### Offenbar Bundeswehreinsatz nach Waffengang gegen Iran geplant

Jürgen Cain Kübel

Berlins Kriegsregierung läßt ihre Soldaten längst die persische Sprache pauken. Im 61seitigen »Persisch-Sprachführer für die Bundeswehr, Nachdruck: Mai 2008«, der *junge Welt* vorliegt, wurde mit deutscher Gründlichkeit die Mission, die die Truppe offenbar nach einem Einmarsch im Iran erfüllen soll, festgeschrieben: »Wir gehören zu den UNO-Peacekeeping-Kräften. Maa dschoswe ghowaaje solhe saasmaane mellalle motahed hastim.« Soll heißen, deutsche Soldaten marschieren mit Mandat der Vereinten Nationen auf iranischem Boden und erklären den »befreiten« Einheimischen, daß man hier in »Friedensmission« unterwegs sei.

Herausgeber des Sprachführers ist die Koordinierungs- und Planungszelle »Unterstützung Auslandseinsätze« (UAE) im Bundessprachenamt in 50328 Hürth. Dessen Aufgabe ist unter anderem »die Bereitstellung von Sprachführern und Glossaren für die im jeweiligen Einsatzgebiet relevanten Sprachen«. Der aktuelle Sprachführer ist ein Nachdruck der ersten Ausgabe, die bereits im September 2003 erschienen war. Visionär, daß die Bundeswehr schon damals wußte, irgendwann als UNO-Kollaborateur in einem Nachkriegsiran zu landen. Bekanntlich hatten die neokonservativen US-Kriegsbrandstifter im Frühjahr 2003 den Irak überfallen und die Marschroute des globalen Feldzugs festgelegt: »Feiglinge gehen nach Bagdad, echte Männer nach Teheran.« Offenbar wollte die damalige Berliner Obrigkeit bei der Umsetzung der Vision eines von den USA befriedeten »erweiterten Nahen Ostens«, zu dem auch die Unterwerfung des Iran zählt, aktiv dabei sein. Nicht wenige der in dem Werk abgedruckten Formulierungen – die Palette reicht von Höflichkeitsformen über Anordnungen, Aufforderungen bis hin zu Zahlen, Farben und militärischem Gerät – zeugen von einer martialischen Sprache. In den Sparten »Kontrollposten, kritische Situationen, Fahrzeugkontrolle«, wird der Söldner für den Kampfeinsatz fit gemacht: »Halt oder ich schieße! Ist jaa schelik mikonam! Die Hände hoch! Dastaa baalaa! Widerstand ist zwecklos! Moghawemat bifaayede ast! Geben Sie auf! Taslim schawid! Sie sind festgenommen. Schomaa dastgir schode'id. Legen Sie die Hände auf die Motorhaube! Dastaaajetaan raa ruye kaaput bersaarid! Mund halten! Dscheloye dahanetuno begirid!«

Ein Sprecher des Bundesministeriums für Verteidigung beantwortete die Anfrage, welchem Zweck das Material diene und was die Bundeswehr mit dem Iran zu tun habe, der kein Einsatzgebiet ist, folgendermaßen: »Das Bundessprachenamt ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung und damit der Dienstleister für den fremdsprachlichen Bedarf der Bundeswehr. Außerdem ist das Bundessprachenamt im Rahmen der Sprachausbildung für alle Bundesressorts tätig und nimmt in Amtshilfe auf dem Gebiet des Sprachmittlerwesens für andere Bundesressorts (u.a. Auswärtiges Amt) Aufgaben wahr. Ich erlaube mir zudem darauf hinzuweisen, daß Persisch auch in Tadschikistan und Afghanistan eine der Amtssprachen ist.«

Das stimmt. Allerdings bringt der »Sprachführer Persisch« dem deutschen Söldner unter der Rubrik »Freundliche Worte« auch etwas Knigge im Umgang mit den Einheimischen bei: »Iran ist ein sehr schönes Land. Iraan jek keschware besjaar ghaschangiye«, heißt es auf Seite 14. Und das Titelblatt des Sprachführers schmückt eine Zeichnung mit der Abbildung des Burj-e Azadi, des fünfundvierzig Meter hohen Freiheitsturms, der Wahrzeichen des modernen Teherans ist.